

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b>	<b>11</b>
<b>ABKÜRZUNGEN</b>	<b>25</b>
<b>LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>27</b>

**Einleitung:**

<b>DIE THEOLOGIE KUHN'S</b>	
<b>DER STAND DER FORSCHUNG UND DIE AUFGABE</b>	
<b>DIESER ARBEIT</b> . . . . .	57

**I. Kapitel:**

<b>FUNDAMENTALE POSITIONEN DER KUHN'SCHEN</b>	
<b>THEOLOGIE UND IHR ORT IN SEINER DENKFORM</b> . . . . .	

<b>A. Aspekte der Erkenntnislehre Kuhns: Der endliche Geist</b>	
<b>und seine Erkenntnis</b> . . . . .	65

<b>1) Die ontologische Struktur der Geistigkeit des Menschen:</b>	
<b><i>Vernunft – Verstand</i></b> . . . . .	65

<b>a) Die Vernunft in ihrer allgemeinen Funktion</b> . . . . .	65
<b>b) Die Funktion des Verstandes</b> . . . . .	67

<b>2) Die unmittelbare Gottesidee</b> . . . . .	70
---	----

<b>a) Das Verhältnis zur Vernunft</b> . . . . .	71
---	----

<b>b) Der „Inhalt“ der unmittelbaren Gottesidee</b> . . . . .	72
---	----

<b>c) Die unmittelbare Gottesidee und das natürliche</b>	
<b>Gottesbewußtsein</b> . . . . .	74

<b>d) Das Gottesbewußtsein und die natürliche Offenbarung</b> . . . . .	76
---	----

<b>e) Die unmittelbare Gottesidee im Vergleich zur Auffassung</b>	
<b>des hl. Thomas</b> . . . . .	77

<b>3) Das Verhältnis von Vorstellung und Begriff in der allgemeinen</b>	
<b>Theorie des Bewußtseins</b> . . . . .	80

<b>a) Das Grundbewußtsein</b> . . . . .	80
---	----

<b>b) Die Vorstellung</b> . . . . .	82
-------------------------------------	----

<b>c) Der spekulative Begriff</b> . . . . .	83
---	----

<b>4) Die Kuhnsche Theologie und der „spekulative Begriff“</b>	
<b>als fortschreitende Vermittlung von Vielheit in Einheit</b> . . . . .	85

<b>a) Das theologische Wissen: ein Vernunftserfahrungswissen</b> . . . . .	85
--	----

<b>b) Die einzelnen Momente der theologischen Erkenntnis</b> . . . . .	86
--	----

<b>c) Der spekulative Gottesbegriff und das Problem der</b>	
<b>Vielzahl von Eigenschaften und der Einheit des Wesens</b> . . . . .	89

<b>d) Der spekulative Gottesbegriff Kuhns und sein Verhältnis</b>	
<b>zu Scotus und Thomas</b> . . . . .	90

da) Die <i>distinctio formalis</i> des Scotus . . . . .	90
db) Die <i>distinctio virtualis</i> des hl. Thomas . . . . .	91
e) <i>Allgemeine Folgen für die theologische Methode</i> . . . . .	92
5) <i>Der Denkansatz Kuhns in seinem Vergleich zur Scholastik</i> . . . . .	95
a) <i>Der materiale Unterschied: Die Gottesidee</i> . . . . .	95
b) <i>Der formale Unterschied: Die Gewißheit der Vernunftwahrnehmung</i> . . . . .	97
<b>B. Aspekte der Metaphysik: Die Struktur des Endlichen, dargestellt an einigen zentralen Begriffen Kuhns</b> . . . . .	100
1) <i>Das dialektische Verhältnis von abstrakt und konkret</i> . . . . .	100
a) <i>Das allgemeine Prinzip</i> . . . . .	101
b) <i>Das Beispiel des Gottesbegriffs</i> . . . . .	102
2) <i>Das dialektische Verhältnis von Gattungsbegriff und Einzelwesen</i> . . . . .	104
3) <i>Die Differenz von linearer Kausalität und Kausalität als Erscheinung</i> . . . . .	107
4) <i>Der Unterschied von Moment und Element im Verständnis der endlichen Wirklichkeit</i> . . . . .	110
a) <i>Die sachliche Bedeutung von „Moment“ und „Element“</i> . . . . .	111
b) <i>Die Struktur des Lebendigen</i> . . . . .	112
c) <i>Das Gesetz des Endlichen</i> . . . . .	114
5) <i>Die Dialektik Kuhns als Dialektik des Real-Idealismus</i> . . . . .	115
a) <i>Die Bedeutung des Realen</i> . . . . .	115
b) <i>Der Begriff der partiellen Negation oder der Determination</i> . . . . .	117
c) <i>Der Schritt zur Einheit als Fortschritt zur Wahrheits-     erkenntnis</i> . . . . .	118
d) <i>Der innere Gegensatz im dialektischen Prozeß</i> . . . . .	119
<b>II. Kapitel:</b>	
<b>DER PERSONBEGRIFF IN DER ALLGEMEINEN GOTTESLEHRE</b> . . . . .	123
<b>Einleitung:</b>	
<b>DER PERSONBEGRIFF ALS GRUNDVORAUSSETZUNG DER THEOLOGIE</b> . . . . .	123
<b>A. Die kritische Problemstellung Kuhns gegenüber dem Personbegriff des Deutschen Idealismus</b> . . . . .	128

1) <i>Die Dialektik von Immanenz und Transzendenz bei Fichte und die Kritik seiner Vermittlung durch eine „kreatürliche Metaphysik“</i> .....	128
2) <i>Schelling und die „anthropomorphistische Differenz von Geist und Natur“</i> .....	129
3) <i>Hegel und die Dialektik von Offenbarsein und Offenbarwerden Gottes. Die Unterscheidung von Personifizierungs- und Persönlichkeitsprozeß</i> .....	133
4) <i>Strauß: Die Beschränktheit des Begriffs der Persönlichkeit und seine vermeintliche Unübertragbarkeit auf Gott</i> .....	135
<b>B. Die Unterscheidung in Gott als Grundlage für das Verständnis der Persönlichkeit Gottes</b> .....	138
1) <i>Die Unterscheidung von Natur und Geist in Gott</i> .....	139
a) <i>Die inhaltliche Bedeutung von Natur und Geist</i> .....	139
b) <i>Der Zweck der Unterscheidung von Natur und Geist in Gott</i> .....	140
c) <i>Die Ablehnung dieser Unterscheidung durch Kuhn</i> .....	141
2) <i>Die Bewegung vom Grund zur Existenz in Gott</i> .....	142
a) <i>Die Verwendung dieser Analogie bei Schelling</i> .....	142
b) <i>Das Verständnis dieser Analogie bei Kuhn</i> .....	143
c) <i>Die Bewegung vom Grund zur Existenz als Erhebung aus der Substantialität in die Subjektivität</i> .....	144
3) <i>Der analoge Gebrauch dieser Begriffe bei Kuhn</i> .....	146
4) <i>Das Problem der Veränderlichkeit Gottes und die Lösung mit Hilfe der „dialektischen Analogie“</i> .....	148
<b>C. Die „Personwerdung“ Gottes</b> .....	151
1) <i>Die theologische Gottesfrage als „Position des zusammengesetzten Begriffes“</i> .....	151
2) <i>Die zerfallene Dialektik von Sein und Werden bei Schützler</i> .....	152
3) <i>Zeit und Zeitlichkeit in der theologischen Entfaltung und die Versuchungen der Reflexion</i> .....	155
a) <i>Die Begriffe von Zeit und Ewigkeit</i> .....	155
b) <i>Das Prinzip der Verwendung dieser Begriffe in der Theologie</i> .....	156
c) <i>Die Versuchung der theologischen Reflexion</i> .....	157

<b>D. Göttliche Person und göttliche Eigenschaften</b> . . . . .	159
1) <i>Die Namen Gottes: analogia nominum als analogia personalis</i> . . . . .	159
a) <i>Die metaphysische Bedeutung des Namens Gottes</i> . . . . .	160
b) <i>Der persönliche Geist als höchste Deutung des Gottesnamens</i> . . . . .	161
2) <i>Die Funktion der Eigenschaften in der Erkenntnis der göttlichen Person</i> . . . . .	162
a) <i>Der aposteriorisch-spekulative Schritt aus der endlichen in die unendliche Beziehungsfülle</i> . . . . .	163
b) <i>Die formale Deduktion der Eigenschaften aus der Einheit zur göttlichen Person</i> . . . . .	165
<b>E. Absolute Willkür oder der Wille Gottes als Liebe zum Konkreten</b> . . . . .	169
1) <i>Die Armut der Gebundenheit des göttlichen Willens als sein Reichtum</i> . . . . .	169
a) <i>Die allgemeine Definition des Willens: Wille als Kraft zur Selbstbestimmung</i> . . . . .	169
b) <i>Erste allgemeine Behandlung des Begriffs der Willensfreiheit</i> . . . . .	170
c) <i>Der Fortschritt zum Begriff der absoluten Willensfreiheit des göttlichen Wesens</i> . . . . .	172
2) <i>Die Entfaltung der göttlichen Eigenschaften aus der Sinnrichtung des göttlichen Willens</i> . . . . .	175
a) <i>Das Verhältnis des göttlichen Willens zum göttlichen Wesen</i> . . . . .	176
b) <i>Die Einheit von welt schöpferischem und weltregierendem Willen und ihre Unterscheidung</i> . . . . .	178
c) <i>Die Gnadenhaftigkeit des göttlichen Heilswillens</i> . . . . .	180

### III. Kapitel:

<b>DIE DREIFACH-EINE GÖTTLICHE PERSON UND IHRE EPIPHANIE IN DER FREIEN SCHÖPFUNG</b> . . . . .	185
--	-----

<b>A. Die immanente Trinität im Prozeß der Personwerdung</b> . . . . .	185
--	-----

1) <i>Die Einheit Gottes und der Tritheismus als Gefahr der Verwechslung von vorstellendem und spekulativem Denken</i> . . . . .	185
a) <i>Die Analogie des Geistes als objektive Denkinhalte bei Augustinus</i> . . . . .	186
b) <i>Zeugung und Hauchung als persönliche Akte bei Anselm</i> . . . . .	187
c) <i>Die doppelte Ausdrucksweise des hl. Thomas</i> . . . . .	189
d) <i>Einheit des Wesens als Anliegen der Trinitätstheologie Kuhns</i> . . . . .	190

2) Die Analogie des Selbstbewußtseins: Die personifizierenden Akte . . . . .	192
a) Die Quelle dieses Bildes: Die Bewegung aus der Substanz in die Subsistenz . . . . .	192
b) Der Unterschied zwischen personifizierenden und persönlichen Akten . . . . .	195
c) Das Problem der relationes subsistentes in dieser Analogie . . . . .	197
<b>B. Die ökonomische Trinität und die Begründung der theologischen Anthropologie . . . . .</b>	<b>201</b>
1) Schöpfung als Erscheinung: Offenbarung als Selbstent- äußerung Gottes in Freiheit . . . . .	201
a) Die Einheit Gottes als Bedingung des Handelns . . . . .	201
b) Die Freiheit der göttlichen Offenbarung als Selbst-Entäußerung . . . . .	202
2) Schöpfung als natürlich-übernatürliche Offenbarung . . . . .	205
a) Einheit und Differenz von Schöpfung und Offenbarung . . . . .	205
b) Ewigkeit und Zeitlichkeit der Schöpfung . . . . .	210
c) Der Begriff der Schöpfung im konkreten Sinn . . . . .	213
<b>Exkurse:</b>	
1) Die exegetische Dimension der Kuhnschen Theologie . . . . .	215
a) Die Ableitung der „Christosidee“ als Modell für das Verhältnis von Historie und „Didaktik“ des biblischen Textes . . . . .	215
b) Exegese und Dogmatik . . . . .	217
2) Die Position Kuhns angesichts der Kontroverse von Thomismus und Molinismus . . . . .	219
a) Die determinatio physica des Thomismus . . . . .	219
b) Die scientia media der Molinisten . . . . .	221
c) Der Standpunkt Kuhns: praedestinatio moralis ohne den Begriff der scientia media . . . . .	222
3) Kuhns Geschichtsbegriff: Geschichte als apriorischer Horizont des Geschöpflichen . . . . .	224
a) Die Geschichtlichkeit der Vernunft . . . . .	225
b) Die Geschichtlichkeit der Wahrheit . . . . .	226
c) Geschichtlichkeit und Historizität . . . . .	227
4) Abschließende Betrachtung über Kuhns theologische Analogie: Analogie als Denkstruktur . . . . .	230

#### IV. Kapitel:

<b>DIE MENSCHLICHE PERSON ALS SUBSISTIERENDE BE- ZIEHUNG UND ENDLICHE FREIHEIT IN DER THEOLOGISCHEN ANTHROPOLOGIE KUHNS. DIE ANTWORT AUF DIE VORWÜRFE SCHÄZLERS . . . . .</b>	<b>233</b>
---	------------

#### Einleitung:

<b>DAS THEOLOGISCHE ANLIEGEN KUHNS IN SEINER ANTHRO- POLOGIE. DER CHRISTLICHE STANDPUNKT DES SUPRA-RATIONALISMUS . . .</b>	<b>233</b>
--	------------

#### 1. Abschnitt:

<b>DIE POSITION KUHNS IN IHREM GESCHICHTLICHEN ZUSAMMENHANG . . . . .</b>	<b>236</b>
---	------------

#### A. Kurzer Aufriß der wichtigsten Streitpunkte zwischen Kuhn und Schäzler aus der Sicht Schäzlers

<i>1) Der Kern des Streites: Die Frage nach dem Begriff der phy- sischen oder moralischen Erhöhung bei Kuhn . . . . .</i>	<i>237</i>
<i>a) Die Verkürzung des Übernatürlichen . . . . .</i>	<i>237</i>
<i>b) Die Äußerlichkeit des Übernatürlichen . . . . .</i>	<i>237</i>
<i>c) Die Unwirklichkeit des Moralisch-Übernatürlichen . . . . .</i>	<i>238</i>
<i>2) Die Persönlichkeit als ausschließlicher Raum des Überna- türlichen bei Kuhn . . . . .</i>	<i>239</i>
<i>a) Die Identität von: Persönlichkeit und Übernatürlichem . . . . .</i>	<i>240</i>
<i>b) Die aktive Empfänglichkeit des Menschen als Selbst- disposition für die Gnade . . . . .</i>	<i>241</i>
<i>3) Die Frage nach dem Endziel in der Gnadenlehre Kuhns . . . . .</i>	<i>242</i>
<i>a) Die „vermeintliche“ Übernatürlichkeit des natürlichen Endziels bei Kuhn . . . . .</i>	<i>242</i>
<i>b) Natürliches und übernatürliches Endziel bei Schäzler . . . . .</i>	<i>243</i>

#### B. Die philosophischen und theologischen Quellen Kuhns . . . . . 246

<i>1) Die Anthropologie Jacobi's . . . . .</i>	<i>246</i>
<i>a) Jacobi's Freiheitsbegriff . . . . .</i>	<i>247</i>
<i>aa) Das Wesen der Freiheit . . . . .</i>	<i>248</i>
<i>ab) Die „Beweise“ für die Freiheit . . . . .</i>	<i>249</i>

b) <i>Jacobi's Willensbegriff</i> . . . . .	251
ba) Der „gerichtete“ Wille . . . . .	251
bb) Wille und Vernunft . . . . .	252
bc) Der Begriff der Tugend . . . . .	253
c) <i>Jacobi's Personbegriff</i> . . . . .	254
ca) Die endliche Person . . . . .	254
cb) Die Personalität Gottes . . . . .	255
d) <i>Die Bedeutung von „natürlich-übernatürlich“</i> . . . . .	256
da) Die inhaltliche Bestimmung der Begriffe „Natur“, „natürlich“ . . . . .	256
db) Der Mensch als Einheit von „Natürlichem“ und „Übernatürlichem“ . . . . .	258
2) <i>Der Begriff des Übernatürlichen bei Joh. Seb. Drey</i> . . . . .	260
a) <i>Der offenbarende Gott</i> . . . . .	261
aa) Schöpfung und Offenbarung . . . . .	261
ab) Die Gottesvorstellung des „actus purus“ . . . . .	263
b) <i>Der Begriff des „Übernatürlichen“ bei Drey</i> . . . . .	264
ba) Das Übernatürliche im weitesten Sinne . . . . .	264
bb) Die Einheit des „Natürlichen“ und des „Übernatürlichen“ . . . . .	264
bc) Das Übernatürliche im fachtheologischen Sinn . . . . .	265
c) <i>Die Rechtfertigung</i> . . . . .	267
ca) Die Wirkweise der Gnade . . . . .	267
cb) Die Wirkung der Gnade . . . . .	268
cc) Die Habitus-Lehre . . . . .	269
d) <i>Zusammenfassung</i> . . . . .	270
3) <i>Der Begriff des Übernatürlichen bei Johann Adam Möhler</i> . . . . .	271
a) <i>Möhler und Kuhn</i> . . . . .	272
b) <i>Die Abwehr des idealistischen Standpunktes</i> . . . . .	273
ba) Die Gottebenbildlichkeit . . . . .	274
bb) Die Gottähnlichkeit . . . . .	274
bc) Die ursprüngliche Gerechtigkeit in den Frühwerken . . . . .	275
bd) Die ursprüngliche Gerechtigkeit nach dem „Sendschreiben an Bautain“ . . . . .	278
be) Die ursprüngliche Gerechtigkeit nach Symbolik <sup>5</sup> . . . . .	279



## 2. Abschnitt:

<b>DIE MENSCHLICHE PERSON IM SELBSTVOLLZUG ALS ENDLICHE FREIHEIT IM DENKEN KUHNS</b> . . . . .	283
<b>A. Der Naturbegriff Kuhns</b> . . . . .	283
1) <i>Die positive Vieldeutigkeit des Wortes „Natur“ im         theologischen Sprechen Kuhns</i> . . . . .	283
a) <i>Der Gegensatz von Natur und Geist</i> . . . . .	283
b) <i>Die Unfreiheit der Natur</i> . . . . .	284
c) <i>„Natur“ als Substanz, Wesen und Vermögen</i> . . . . .	285
2) <i>Gegenständlichkeit und Unfreiheit der natura als essentia</i> . . . . .	287
3) <i>Die Differenz von „natürlich“ und „moralisch“</i> . . . . .	289
<b>B. Das Verhältnis von Natur und Person:</b>	
<b>Person als subsistierendes Mitsein</b> . . . . .	294
1) <i>Person als konkrete Subsistenz:             natura in forma substantiali</i> . . . . .	294
a) <i>Das „Aufgehobensein“ des Wesens in der Form seiner                 selbst</i> . . . . .	294
b) <i>Die faktische Identität von „Substanz“ und „Person                 (= freiem Selbstvollzug) seit der Spätscholastik bis Schüzler</i> . . . . .	295
2) <i>Person als universale concretum:             Beziehung als Wesens-Aussage des Personseins</i> . . . . .	297
a) <i>Die Geistnatur im „Individuum“</i> . . . . .	298
b) <i>Person als Mitsein („subsistierende Relation“)</i> . . . . .	299
c) <i>Person als „modus der Natur“ bei Schüzler</i> . . . . .	300
3) <i>Persönlichkeit als moralischer Charakter der Person</i> . . . . .	302
a) <i>Persönlichkeit und Selbstvollzug</i> . . . . .	302
b) <i>Persönlichkeit und „Geschichtlichkeit“</i> . . . . .	303
4) <i>Das Verhältnis von Substanz und Qualität</i> . . . . .	305
a) <i>Die „formelle“ Einheit</i> . . . . .	305
b) <i>Die „materielle“ Einheit</i> . . . . .	305
c) <i>Das Verhältnis von Substanz und Qualität in der                 Denkform von Schüzler und Mattes</i> . . . . .	306
5) <i>Der Niederschlag der Problematik in der terminologischen             Regelung: Die zweifache Bedeutung des Wortes „übernatürlich“</i> . . . . .	307

<b>C. Die Willensfreiheit im Verhältnis von Natur und Person</b> . . . . .	310
1) <i>Willensfreiheit als Wahlfreiheit</i> . . . . .	310
2) <i>Die moralische Freiheit in ihrer „natürlichen Neigung zum Guten“</i> . . . . .	312
a) <i>Die Ohnmacht des Standpunktes der Indifferenz</i> . . . . .	312
b) <i>Die Dialektik von „Willen“ und „Neigung“</i> . . . . .	313
3) <i>Die Kritik der Gegner als Konsequenz ihres neuscholastischen Denkansatzes</i> . . . . .	315
a) <i>Der angebliche Determinismus des Willens bei Kuhn</i> . . . . .	315
b) <i>Der Unterschied zwischen „seinshafter“ und „sittlicher“ Güte nach Schüzler und Mattes</i> . . . . .	315
c) <i>Das substanziierte Denken und sein sprachlicher Ausdruck</i> . . . . .	316
<b>D. Das Endziel des Menschen und die Einheit von Natur und Übernatürlichem: Die Einheit mit Gott als Ziel des menschlichen Selbstvollzugs</b> . . . . .	320
1) <i>Das (natürliche) Endziel des Menschen bei Kuhn</i> . . . . .	320
a) <i>Die Lehre Kuhns nach „Einleitung“ (2. Aufl.) § 2 und 3</i> . . . . .	320
b) <i>Das Endziel des Menschen als Einheit mit Gott</i> . . . . .	321
c) <i>Das natürliche und das übernatürliche Ziel</i> . . . . .	322
2) <i>Die Vollendung des Menschen in der übernatürlichen Ordnung</i> . . . . .	323
a) <i>Die Gnade als Geschenk an den geschöpflich guten Menschen</i> . . . . .	324
b) <i>Das tatsächliche Endziel des Menschen – das übernatürliche</i> . . . . .	325
c) <i>Die Gnade und der „schlechte Gebrauch“ des Menschen</i> . . . . .	325
d) <i>Der Sinn des Wortes: gratia perficit naturam</i> . . . . .	327
3) <i>Das natürliche Endziel in seiner „Beziehung“ zum übernatürlichen bei Schüzler</i> . . . . .	328
a) <i>Die Tatsächlichkeit der Gnadenordnung</i> . . . . .	328
b) <i>Das natürliche Endziel in seiner „Beziehung“ zum übernatürlichen</i> . . . . .	329
c) <i>Die angebliche Verkürzung des Übernatürlichen bei Kuhn</i> . . . . .	330
d) <i>Die „Ergänzung der Natur durch die Übernatur“ nach Schüzler</i> . . . . .	331

<b>E. Die Schöpfungsgestalt des Menschen als „natura integra“.</b>	
<b>Die natura pura-Auffassung Kuhns und seine Stellung zur Tradition</b>	<b>334</b>
1) <i>Die Möglichkeit des status naturae purae bei Kuhn</i>	334
a) <i>Die Selbstmächtigkeit des Menschen im status naturae purae</i>	334
b) <i>Der mögliche und der tatsächliche „Stand“ des Menschen</i>	335
c) <i>Die Problematik in den früheren Schriften zur Gnaden- theologie</i>	335
2) <i>Der status naturae purae als status naturae integrae im Anschluß an Thomas</i>	337
a) <i>Die Thomas-Interpretation Kuhns in dieser Frage</i>	338
b) <i>Das Problem der Konkupiszenz in der Auffassung der natura integra</i>	340
c) <i>Die „totale“ Herrschaft des Geistes in der Gnade</i>	341
3) <i>Die Zerfallenheit des Menschen in der natura pura-Auffassung der Spätscholastik</i>	342
a) <i>Der Unterschied in der Auffassung der „natura pura“ bei Thomas und seinen Nachfolgern</i>	342
b) <i>Der status naturae rationali consonus bei Caietan im Urteil Kuhns</i>	344
c) <i>Das donum praeternaturale des Suarez im Urteil Kuhns</i>	346
4) <i>Die „Ergänzung der Natur durch die Übernatur“ bei Schüzler im Urteil Kuhns</i>	348
a) <i>Die Ergänzung als Wirkung der heiligmachenden Gnade</i>	349
b) <i>Schüzlers Verständnis der Spätscholastiker</i>	349
5) <i>Die Verteidigung Schüzlers gegen den Vorwurf Kuhns be- züglich der „übernatürlichen Ergänzung der Natur“</i>	350
a) <i>Die „Vermittlung mittels anderer Gaben“ (bei Schüzler)</i>	350
b) <i>Die Unhaltbarkeit des Standpunktes von Schüzler</i>	352
6) <i>Die Vorwürfe gegen Kuhns „natura integra“-Auffassung. Die angebliche Wandlung des „natura pura“-Begriffs bei Kuhn</i>	353
7) <i>Die Antwort: Kuhns: Die doppelte: natürliche und übernatürliche Integrität</i>	356
a) <i>Die natürliche Integrität in ihrem Unterschied zur übernatürlichen</i>	356
b) <i>Das Entstehen der Mißverständnisse in der Thomas- Interpretation</i>	357

8) Die Ablehnung des <i>natura pura</i> -Begriffs der Spätscholastik durch Kuhn . . . . .	358
a) Die unnötigen Schwierigkeiten in der Auffassung der Spätscholastik . . . . .	358
b) Die Denkform der Spätscholastik als Grund dieser Schwierigkeiten . . . . .	360
c) Die Ablehnung des <i>natura pura</i> -Begriffs der Spätscholastik aus der Einheit des göttlichen Willens . . . . .	361
<b>F. Zusammenfassende Darlegung der Anthropologie Kuhns nach „Gnadenlehre“, S. 22 . . . . .</b>	<b>363</b>
 V. Kapitel:	
<b>DIE MENSCHLICHE PERSON IN DER ÜBERNATÜRLICHEN GNADENORDNUNG . . . . .</b>	<b>369</b>
<b>A. Die Ergebnisse von Kuhns exegetischen Studien für seine Gnadenlehre . . . . .</b>	<b>370</b>
1) Der „Paulinische Lehrtypus“ . . . . .	370
a) Die Bedeutung des Damaskus-Erlebnisses . . . . .	370
b) Der Heilsplan als Gnadenplan . . . . .	371
c) Der Glaube des Menschen als eine „religiös-ethische Tathandlung“ . . . . .	372
d) Erbsündlichkeit und Einzelsünden . . . . .	373
2) Die Lehre . . . . .	376
a) Die Auslegung . . . . .	376
b) Der Begriff . . . . .	377
<b>B. Die „Neigung des Willens zum Guten“ als Ort von Ankunft und Annahme der Gnade . . . . .</b>	<b>381</b>
1) Die Neigung des Willens als aktive Empfänglichkeit für die Gnade . . . . .	381
a) Die Aussagen Kuhns in der „Gotteslehre“ . . . . .	381
b) Die Empfänglichkeit nach der „Gnadenlehre“ . . . . .	383
c) Ergänzende Bemerkungen aus anderen Veröffentlichungen Kuhns (derselben Zeit) . . . . .	384
2) Einige besondere Aspekte an der „aktiven Empfänglichkeit“ des Menschen . . . . .	387
a) Der Erwachsene als der Partner Gottes . . . . .	387

b) Die Verschiedenheit der Menschen und die Gnadenmitteilung Gottes . . . . .	388
c) Die aktive Empfänglichkeit als „Gabe Gottes“ im „concursum generalis“ . . . . .	389
d) Die aktive Empfänglichkeit und die Dimension der Vermittlung im Denken Kuhns . . . . .	390
3) Die Unfähigkeit des Menschen zur Selbstdisposition für die Gnade . . . . .	392
a) Die Kritik der Neuscholastiker an Kuhns „aktiver Empfänglichkeit“ . . . . .	392
b) Kuhns Antwort: Die „Neigung“ ist noch nicht „erworbene Tugend“ . . . . .	394
<b>C. Das Vorweg der Gnade im „Urstand“ des Menschen . . . . .</b>	<b>397</b>
1) Adam als das „Urindividuum“ . . . . .	397
2) Die eine Menschheit unter der zuvorkommenden Gnade . . . . .	398
3) Der „Inhalt“ der Urstandsgnade . . . . .	399
a) Die vollkommene Unterordnung des Menschen unter Gott . . . . .	399
b) Die Frage der Konkupiszenz und das Problem der anderen Urstandsgaben . . . . .	400
c) Die Kritik Schätzlers im Anschluß an 2 Petr. 1,4 . . . . .	402
<b>D. Die Wirkung der Gnade als Vollendung der „Natur“ in der Einheit von Sein und Tun: Die „gratia concomitans“ . . . . .</b>	<b>404</b>
1) Kurze Zusammenfassung der neuscholastischen Kritik an Kuhn . . . . .	404
2) Kuhns Antwort: Die Gnade als der Grund des Menschen . . . . .	404
a) Die Erhöhung des „ganzen Menschen“ durch die Gnade . . . . .	405
b) Die „Natur“ als Vermittlungsdimension für die Gnade . . . . .	406
c) Die spekulative Entfaltung des Wortes „Gnade als der Grund des Menschen in der gratia concomitans“ . . . . .	407
<b>E. Gnade und Tugend als Dialektik von Reichtum und Armut: Die „gratia subsequens“ . . . . .</b>	<b>409</b>
1) Die Auffassung der „Tugend“ bei Kuhn . . . . .	409
a) Der Tugendbegriff Kuhns im Anschluß an Thomas und Aristoteles . . . . .	409
b) Die Vermittlungsdimension von Tugend als Einheit von „Wesen“ und „Handlung“ . . . . .	410

c) Der Unterschied zwischen „Neigung zur Tugend“ und „Tugend“ . . . . .	411
2) Die heiligmachende Gnade in ihrem Verhältnis zu den theologischen Tugenden . . . . .	411
a) Gnade als der „reale Inbegriff der virtutes theologicae“ . . . . .	411
b) Der Unterschied von Gnade und Tugend in der spekulativen Einheit beider . . . . .	412
c) Spekulative Entfaltung des Begriffs der „gratia subsequens“ . . . . .	414
<b>F. Die Gnade: Geschenk als Einheit mit dem Vollzug des Menschen; die „gratia actualis/habitualis“ . . . . .</b>	<b>415</b>
1) Die Liebe Gottes als Bezugspunkt von Gnade . . . . .	415
2) Der Mensch in der zweifach-einen Spannungseinheit von „gratia habitualis“ und „actualis“ . . . . .	415
3) Zusammenfassung . . . . .	417
a) „Alles ist Gnade“ . . . . .	417
b) Kuhn und Thomas . . . . .	417
 <b>VI. Kapitel:</b>	
<b>KUHN UND DIE THEOLOGIE DAMALS UND HEUTE . . . . .</b>	<b>419</b>
<b>A. Kuhn und die katholischen Theologen seiner Zeit. Ein Überblick . . . . .</b>	<b>419</b>
1) Kuhn und Drey . . . . .	419
a) Die Ähnlichkeit des Denkansatzes der beiden Theologen . . . . .	419
b) Eine Antwort auf die Kontroverse um Brosch's „Das Übernatürliche in der Katholischen Tübinger Schule“ . . . . .	420
2) Kuhn und Staudenmaier . . . . .	420
a) Das persönliche und das wissenschaftliche Verhältnis Kuhns zu Staudenmaier . . . . .	420
b) Kurze Darstellung einiger Lehrpunkte aus der Theologie Staudenmaiers . . . . .	422
c) Staudenmaier und die Tübinger Schule . . . . .	425
3) Kuhn und Scheeben . . . . .	426
a) Scheeben und Kuhn außerhalb der Natur/Gnade-Kontroverse . . . . .	427
b) Der Personbegriff Scheebens . . . . .	428
c) Der Denkansatz Scheebens im Vergleich zu Kuhn . . . . .	429

<b>B. Kuhn und die theologische Anthropologie heute.</b>	
<b>Die Gnadentheologie in personalen Kategorien heute . . . . .</b>	<b>431</b>
<i>1) Ein kurzer Überblick . . . . .</i>	<i>431</i>
<i>2) Der systematische Entwurf einer personalen Gnadenlehre heute . . . .</i>	<i>432</i>
<i>a) Der Mensch als endliche Person in Freiheit . . . . .</i>	<i>432</i>
<i>b) Person als Beziehung . . . . .</i>	<i>434</i>
<i>c) Das Endziel als Einigung (fruitio) mit Gott . . . . .</i>	<i>434</i>
<i>d) Die Nicht-Subsistenz der endlichen Person als Raum für die Gnade . . . . .</i>	<i>435</i>
<i>3) Ein Nachwort: Die Notwendigkeit des Begriffs eines „übernatürlichen Existentials“ . . . . .</i>	<i>436</i>

**Schluß:**

<b>Der „spekulative Begriff“ als die Chance von Theologie überhaupt . . . . .</b>	<b>437</b>
---	------------